



47 Minuten -Prolog oder eigenständige Geschichte?

Hi. (Die Geschichte fängt unten nach der fetten Überschrift an.)

Ich hätte **wirklich** gerne Feedback. Ich tu nicht nur so. Und ich möchte hier auch **wirklich** wieder aktiver werden. (Ich hab gerade auch viel mehr Zeit als vorher.) Ich werde nicht gleich wieder abhauen. So. Werde ich mit dieser Versicherung jetzt Feedback bekommen oder mache ich immer noch etwas falsch?

Dass Menschen aber auch so kompliziert sein müssen...

Oder bin ich einfach zu ungeduldig? Aber bei 70 Leuten, die das hier gesehen haben, könnte man doch eigtl. erwarten, dass zumindest einer kommentiert. Oder?

Hier folgt jetzt der Text meines letzten Edits:

Ich dachte mir, es täte meinen Schreibfähigkeiten mal wieder ganz gut, von anderen bewertet zu werden. :)

Also wollte ich etwas hochladen (Und das immer noch im Einstand, meine Güte, in meiner ersten aktiven Phase -das hier ist die zweite, hoffentlich für immer aktiv bleibende Phase- hab ich echt irgendwie eher andere bewertet. Wie seltsam ich damals drauf war. Ich meine, ich lese und kommentiere immer noch gerne, aber ich will mich doch auch verbessern!) und hab mich spontan für den ersten Part einer Geschichte entschieden (das heißt **nicht**, dass mir diese Geschichte nichts bedeutet, ich hab nur einfach gerade recht viele davon), die man als eigenständig betrachten oder als Prolog für einen Thriller nehmen kann. Den dazugehörigen Thriller müsste ich allerdings noch schreiben... -Handlungsideen wären jedenfalls da.

Für die Geschichte gab es eine Aufgabe und zwar musste ich die folgenden Wörter oder Phrasen, in der Reihenfolge, in der ich sie aufgeschrieben habe, einbauen:

- #Johnlock
- Psychose
- Alter, ernsthaft?!
- I did it again!
- Fickt euch doch alle!
- #Haryisreal
- Ludewig ist schwul
- Ich war hier
- Hola
- Mr. Krabbes
- Nazi
- Verräter sterben zuerst
- Junkies, Psychos, stark Beschränkte
- 2016
- Police
- I love you!

Den zweiten Part lade ich dann bei Bedarf hoch.

Beim Feedback würde mich vor allem interessieren, ob die Sätze zu lang sind, ich neige nämlich zu Schachtelsätzen, aber ansonsten genauso alles andere, was euch einfällt.

(Und wenn ich den zweiten Part dann hochgeladen habe, wüsste ich natürlich auch gerne, ob ihr das ganze eher als Prolog oder als eigenständige Geschichte seht.)

Okay, das war eine sehr lange Einleitung -los geht's!

47 Minuten

"Oh my gosh, it's so amazing to be here!"

Fassungslos starrte ich meinen Gegenüber an. Ich hätte unseren Aufenthalt hier mit allen möglichen Adjektiven



47 Minuten -Prolog oder eigenständige Geschichte?

betitelt: "Gruselig", "verwirrend", "frustrierend" und dank meiner neuen britischen Bekanntschaft auch "aggressionserregend" (obwohl ich mir nicht sicher bin, ob das wirklich ein Wort ist) -aber "amazing"?

Andererseits, welche Wortwahl sollte man von einem Typen erwarten, der in einem klinisch weißen Raum aufwacht, sich kurz umsieht, das in einer Ecke kauende Mädchen komplett ignoriert und sich stattdessen mit der Frage "Are you just gay?" an den einzigen anwesenden Kerl (nämlich mich) wendet?

Zumal er, als ich das verneinte, Folgendes von sich gab: "What a pity. Because you've got a cute face." Das hörte ich nicht zum ersten Mal. Nur wegen diesen beknackten Sommersprossen und den braunen Augen. "Maronenbraun", wie meine Mutter immer sagte, obwohl das eigentlich eine Bezeichnung für eine Haarschattierung war. "Actually, I'm totally shipping us. I love shipping! #Johnlock for example, you know?" "Johnlock" war mir ja wenigstens noch ein Begriff gewesen, doch in der folgenden halben Stunde rasselte er noch mindestens zwanzig weitere "Shipping-names" herunter, bei denen ich bis auf den Hashtag keinerlei Bestandteile der englischen Sprache mehr erkennen konnte.

Wenn ihr mich fragt, litt der selbsternannte "Shipping king number 1" unter einer ernsthaften Psychose. Ich meine, ich habe weder etwas gegen Homosexualität, noch gegen Briten, ja, noch nicht mal gegen Shipping! Meine kleine Schwester beispielsweise verbringt ihre schulfreie Zeit im Prinzip ausschließlich damit, Serien zu schauen und anschließend die Namen der Charaktere derart bunt gemischt zusammenzuwürfeln, dass selbst dem größten Cocktailliebhaber schlecht geworden wäre.

Aber alles zusammen, also "schwuler, shippender Brite", kombiniert mit einem überaus blumigen Aftershave, einer derart schrillen Stimme, dass sie meiner verstorbenen Großtante Gertrude alle Ehre gemacht hätte, sowie einem paillettenbesetzten Anzug, der das kalte Licht der Neonröhren gefühlt auf das Tausendfache verstärkt reflektierte und damit meine Netzhaut zu durchlöchern versuchte -das war einfach zu viel für mich. Dementsprechend hatte ich mich bald der dritten Person im Raum zugewandt. Das Mädchen hatte das Gesicht zur Wand gedreht, doch aufgrund ihrer dichten, schwarzen Haare, die ihr als schwerer Zopf auf den Rücken fielen und ihrer mokkafarbenen Unterschenkel, die von ihren Shorts freigegeben wurden, tippte ich auf Asien, Osteuropa oder Südamerika als Herkunftsort.

Allerdings reagierte sie auf keinen meiner Ansprechversuche, egal, auf welcher Sprache ich es probierte, und das, obwohl Englisch und Deutsch die einzigen davon waren, die ich tatsächlich beherrschte, bei allen anderen verließ ich mich auf Fetzen, die ich irgendwo mal aufgeschnappt hatte, sodass ich theoretisch die schlimmsten Beleidigungen hätte ausstoßen können.

Ich saß also mit zwei mehr oder weniger durchgeknallten Personen in einem Raum von höchstens zwölf Quadratmetern fest, ohne Erinnerung, wie ich hierhergekommen war und ohne Idee, wie ich wieder entkommen konnte, denn abgesehen von uns dreien war der Raum so leer wie der Kühlschrank in meiner WG. Mit dem Unterschied, dass besagter Kühlschrank über eine Tür verfügte. Laut meiner Armbanduhr waren seit meinem Erwachen erst knapp 35 Minuten vergangen. Noch nicht einmal der Physikunterricht in der achten Klasse hatte sich je so unendlich lang hingezogen.

Das stetige Gequassel über Shipping im Allgemeinen, meine nicht vorhandene Homosexualität im Besonderen, sowie die UK als "the very best country all over the world" nahm ich mittlerweile nur noch als lästiges Hintergrundrauschen wahr. Der "amazing-Satz" war allerdings irgendwie in mein Bewusstsein vorgedrungen und zack, als hätte jemand einen Radiosender eingeschaltet, hörte ich unwillentlich wieder alles mit, was diese unglaublich pinken Lippen von sich gaben. Ich war mir nicht sicher, ob er tatsächlich Schminke trug, andererseits konnte eigentlich niemand von Natur aus derart pinke Lippen haben, oder?

"Anyway, I haven't asked for your name yet!"

"Ryan", antwortete ich automatisch und biss mir im nächsten Moment auf die Zunge.

"Wow, that's really interesting! Because I'm an english man", er konnte nicht wissen, dass seine Worte mit sofortiger Wirkung einen Ohrwurm von Sting bei mir auslösten, nichtsdestotrotz hasste ich ihn dafür noch ein bisschen mehr, "but my name's Ludwig, which is german and you're from Germany but got an english name!" Wenigstens kann ich meinen Namen richtig aussprechen, entgegnete ich in Gedanken. Andererseits



47 Minuten -Prolog oder eigenständige Geschichte?

beliefen sich seine Deutschkenntnisse auf null, vermutlich erging es seinen Eltern nicht viel anders, womöglich hatten sie ihn also tatsächlich "Ludewig" getauft anstelle von "Ludwig".

Aber wenn wir uns schon gegenseitig vorstellten, könnte das Mädchen durchaus auch ihren Teil beisteuern. Ich berührte sie sanft an der Schulter. Eigentlich hatte ich vorgehabt, so eine "Ich Tarzan, du Jane"-Nummer abzugeben, doch dazu sollte es nicht kommen, da sie im nächsten Moment mit einem Fauchen herumwirbelte und mir mit fünf schwarz lackierten Fingernägeln einmal quer über's Gesicht fuhr.

Mit einem Schrei sprang ich auf und presste mir die Hand an die Wange. Als ich sie wieder wegnahm, klebte Blut daran. "Alter, ernsthaft?! Wir sind auf unbestimmte Zeit zusammen eingeschlossen, haben keine Ahnung, ob wir hier jemals rauskommen oder ob wir einfach verdursten werden und das Einzige, was dir einfällt, ist, mit das Gesicht zu zerkratzen?!"

"I don't think she's able to understand you. Neither am I... Oh." Gekünsteltes Lachen. Vielleicht nahm Ludewig ja irgendwelche Drogen, das würde einiges erklären, "I did it again!"

"You did what?", murmelte ich geistesabwesend, während ich gleichzeitig versuchte, das Blut auf meinem Gesicht mit meinem T-Shirt abzutupfen sowie meine Wut auf die beiden Verrückten in den Griff zu bekommen. Dabei war es nicht gerade hilfreich, dass der jazzige Sting-Sound in meinem Kopf nun durch Britney Spears ersetzt wurde.

"I stared at your ass."

Ich ließ das T-Shirt sinken. "Fickt euch doch alle!", presste ich zwischen den Zähnen hervor und marschierte zur anderen Seite des Raums. Leider brauchte ich dafür nur drei große Schritte. Nicht annähernd genug Abstand zwischen mir und Ludewig, der nun damit beschäftigt war, sich einen Hashtag für uns beide auszudenken. Letztendlich landete er bei "#Haryisreal", da sein Nachname "Harrison" lautete. Das verstieß zwar eindeutig gegen die Shipping-Namen-Regeln, die meine kleine Schwester mir vor meinem Auszug ungefähr 500 Mal erläutert hatte, aber ich würde mich hüten, darüber auch nur ein Wort zu verlieren.

Am besten, ich sagte gar nichts mehr. Vielleicht würde er dann irgendwann aufhören zu reden. Doch zu meiner großen Erleichterung war der Härtetest, nach wie vielen Stunden Dauerquasseln Ludewig die Kehle trocken wurde, gar nicht nötig. Denn mit einem Mal wurde sein Wortschwall von einem sirrenden Geräusch unterbrochen, das mich ein wenig an den Flügelschlag einer Biene erinnerte. Oder einer Hornisse. Einer Killer-Hornisse, die sich durch die Decke bohrte, von dort stammte das Geräusch nämlich.

Tatsächlich hatte sich zwar keine Hornisse, aber eine Art Greifarm durch den Beton geschoben, der sich im nächsten Moment als multidirektionaler Beamer entpuppte (und glaubt mir, über die Bezeichnung habe ich lange nachgedacht, aber ich bin mir ziemlich sicher, dass sie richtig ist). Jedenfalls projizierte das Teil Wörter an drei verschiedene Wände des Raumes. Zwei für jeden.

"Schau zu" bei mir, bei dem Mädchen etwas auf einer anderen Sprache, die ich mit Müh und Not als Spanisch identifizierte und bei Ludewig? "Kiss her."

Ich blinzelte zum Beamer hinauf. "Ähm. Ludewig ist schwul. Also sollte vielleicht besser ich sie küssen. Obwohl sie sich wahrscheinlich gar nicht küssen lassen würde. Ich meine", was redete ich da eigentlich? Eilig schloss ich den Mund.

Immerhin wusste ich nun, auf welcher Sprache ich es bei dem Mädchen probieren musste...

Jemand tippte mir auf die Schulter.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).